

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Brettnig Nr. 139.

Inserate, die 4gespalten
Korpuszeile 10 Pf., sowie Be-
stellungen auf den Allgemeinen
Anzeiger nehmen außer unserer
Expedition in Brettnig die Herren
A. F. Schöne Nr. 61 hier und
Dehne in Frankenthal
entgegen. — Bei größeren
Aufträgen und Wiederholungen
Rabatt nach Uebereinkunft

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2, 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2, 11 Uhr einzufenden.
Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 61.

Mittwoch, den 1. August 1894.

4. Jahrgang.

Certificat und Sächsisches.

Brettnig, den 1. August 1894.

Ueber die turnerischen Ergebnisse der
Breslauer Turnfest-Tage entnehmen wir
einem längeren Artikel des „Breslauer Gen-
Anz.“ aus der Feder eines bekannten Fach-
mannes die folgenden Ausführungen. In
Bezug auf die turnerischen Ergebnisse des
Festes läßt sich ein allgemeiner Fortschritt
konstatieren. Namentlich das Gerätturnen hat
sowohl im Einzelturnen, als auch im Mieden-
verbände eine Höhe erreicht, welche zum Teil
fast mehr als über die Grenze des Turnens
hinausgehend erscheint. Die vollstän-
digen Leistungen treten dagegen noch ziemlich zurück,
wenn sich darin auch immerhin noch hier und
da einige ganz hervorragende Leistungen ver-
zeichnen lassen; einen ganz hervorragenden
Aufschwung hat dagegen auf turnerischem
Gebiet in den letzten Jahren das Turnspiel
genommen, das jetzt fast auf allen Turnböden
eifrig gepflegt wird und mit Recht, da es
geeignet erscheint, die vollstän-
digen Leistungen zu fördern, dabei aber
noch den Vorteil bietet, daß es den Teil-
nehmern die notwendigen körperlichen An-
forderungen kaum bemerkbar werden läßt, sie
im Gegenteil, während es ihnen Vergnügen
bereitet, zu immer stärkerer Kraftentfaltung
anregt; den jüngeren unbeteiligten Zuschau-
ern aber reizt es zur Teilnahme und führt
so zur weitesten Verbreitung des Turnens.
Was das Gerätturnen betrifft, so muß be-
merkt werden, daß die hohen Musterleistungen
am Gerät wohl das Staunen der Zuschauer
wahrhaften und durch ihre elegante und tüch-
tige Ausführung das Auge des Kenners entzücken,
auch einzelne entschlossene junge Leute zur
Racheleistung reizen mögen.

Die ersten Sieger im Wettturnen
auf dem 8. deutschen Turnfest in Breslau,
für welches 75 als die höchste Pointenzahl fest-
gesetzt worden, waren Georg Weitz-Dannover
mit 65, Georg Brauns-Lüneburg und Hans
Weingartner von der Berliner Turnerschaft
mit 64 1/2, Arthur Bauer-Dresden mit 63 1/2,
Weller-Bodheim mit 63, Regener-Braun-
schweig und Zimmermann von der Berliner
Turnerschaft mit 62, Arthur Bergmann-Dres-
den, Jungwirth aus Wiesau in Schlesien und
Schumann von der Berliner Turnerschaft mit
61 1/2 Points. Im Ganzen erhielten 153
Turner Eichenkränze und 122 lobende Er-
wähnungen. Mittwoch, als dem letzten Fest-
tage, hatte die kolossale Hitze etwas nachgelas-
sen, so daß die Turner die Sehenswürdigkeit
der Stadt in Augenschein nehmen konn-
ten, hiernon wurde ausgiebiger Gebrauch ge-
macht. Viele der Turner waren aber bereits
in das Gebirge oder schon in die Heim-
at abgereist. Nachdem der Berechnungsaus-
schuß seine nicht leichte Arbeit beendet, fand
dann Nachmittag nach 5 Uhr auf dem Festplatz
die Vertheilung der obengenannten Sieger
und die Austheilung der Preiskränze nebst den
Ehrenurkunden statt. Der derzeitige Vorsit-
zende der deutschen Turnerschaft, Herr Pro-
fessor Dr. Voethke-Thorn, hielt vordem eine
Ansprache an die äußerst zahlreich versam-
elten Turner, dieselben zum treuen Aus-
halten in der Liebe zum Vaterlande und zur
deutschen Turnerschaft ermahrend. Groß war
der Jubel derjenigen Turner, deren Mitglied-
schaft einen Preis erringen hatte. Mit Eintritt
der Dunkelheit wurde der Einzug der mit
Fackeln versehenen Turner in die Stadt un-

ternommen; der imposante Festzug endete auf
dem Blücherplatz, woselbst die Fackeln zusam-
mengeführt wurden. Damit fand das 8.
deutsche Turnfest seinen Schluß.

Den jubelvollsten Berichten vom
Turnfesttage in Breslau folgt jetzt eine Sta-
tistik weniger erfreulicher Art. Die auf dem
Festtage in Thätigkeit gewesene Sanitätskol-
onne behandelte hiernach insgesamt 768 Fälle,
darunter 3 Knochenbrüche, 6 Verrenkungen,
21 Verstauchungen, 23 Contusionen, 11 Mus-
kelfraktionen, 3 schwere Hitzschläge, 3 Gehirn-
erschütterungen, 144 Hautabschürfungen, 133
Hautentzündungen und 20 Fälle von Sonnen-
brand. Außerdem wurde die Kolonne
während des Festzuges in 134 Fällen in An-
spruch genommen.

Zum zweiten Male ist vor kurzem
einem Herrn in Radeberg ein Fahrrad ge-
stohlen worden. Während es zum ersten
Male dem Gendarm Feurich von Großröhr-
sdorf gelang, das Rad auffindig zu machen,
ist es bis jetzt nicht gelungen, nochmals
des Diebes habhaft zu werden.

Kamenz. Nach der vom Statist.
Bureau des Königl. Ministerium des Innern
zusammengestellten Uebersicht der bei den
Spartassen in Königreiche Sachsen erfolgten Ein-
und Rückzahlungen* geschahen im No-
vat Juni 1894 bei der Spartasse zu Kamenz
646 Einzahlungen im Betrage von 86629 M.,
509 Rückzahlungen im Betrag von 114084
M., bei der Spartasse zu Elstra 67 Einzahl-
ungen im Betrage von 7376 M., 42 Rück-
zahlungen im Betrage von 7945 M., bei der
Spartasse zu Königswart 205 Einzahlungen
im Betrage von 18493 M., 108 Rückzahl-
ungen im Betrage von 18349 M., bei der
Spartasse zu Pulsnitz 331 Einzahlungen im
Betrage von 27070 M., 184 Rückzahlungen
im Betrage von 35548 M., bei der Spar-
tasse zu Großröhrsdorf 260 Einzahlungen im
Betrage von 25952 M., 92 Rückzahlungen
im Betrage von 12370 M., bei der Spar-
tasse zu Brettnig 79 Einzahlungen im Betrage
von 6153 M., 46 Rückzahlungen im Betrage
von 7824 M., bei der Spartasse zu Dohn
24 Einzahlungen im Betrage von 1371 M.,
15 Rückzahlungen im Betrage von 1092 M.,
bei der Spartasse zu Königswart 51 Ein-
zahlungen im Betrage von 4817 M., 23
Rückzahlungen im Betrage von 3780 Mark.

Das in Baugen garnisonierende 4.
R. S. Infanterie-Regiment Nr. 103 hatte am
Dienstag einen Übungsmarsch nach Kirchau
gemacht, eine Übung, wie solche den Herbst-
manövern vorauszugehen pflegen; leider sollte
dieser Marsch für die Soldaten recht verhäng-
nisvoll werden, denn sie hatten von der Hitze
so zu leiden, so daß 46 Soldaten zurückblei-
ben mußten, von denen 4 vom Sonnenstich
befallen wurden, zwei davon sind leider der
Krankheit erlegen. Einer von ihnen war ein
Einsjährig-Freiwilliger, Namens Sähnel aus
Burlau, die beiden anderen liegen noch krank
im Lazareth zu Baugen. Es wäre unrichtig,
wenn man aus dem Unfall des Regiments
auf eine Schuld der Truppenführer in jedem
Falle schließen wollte, denn es ist ein alter
Erfahrungssatz, daß in Sommern, die erst
kühl waren und dann plötzlich Hitze brachten,
viel leichter Fälle von Hitzschlag eintreten,
als in Sommern, die gleichmäßig eine hohe
Temperatur haben. Die Hitze war abnorm
hoch, so daß sich die Strapazen bei dem
Marsche, der keineswegs besondere Anstreng-
ungen bietet, in unerwarteter Weise steigern

und eine so starke Uebermüdung bei den
Soldaten eintrat. Auch in der Kaserne konn-
ten sich die Mannschaften nur langsam erho-
len und von einer Abteilung von 132 Mann,
die zum Essen geführt werden sollten, erschie-
nen nur 18. — Als Se. Majestät der König,
von der Hofausstellung zurückkehrend, Baugen
passierte, erhielt er durch Herrn Stadtrat
Derklog, der sich an Stelle des beurlaubten
Bürgermeisters am Bahnhof eingefunden hatte,
Mittheilung von dem Vorfalle, sowie auch über
den Raubmord in Dybin, und soll Allerhöchst-
derselbe sehr erschreckt gewesen sein. Auch im
Jittauer Regimente waren am Montag einige
Krankheitsfälle durch die Hitze vorgekommen
und in der Stadt Jittau zerfallenen über-
triebene Gerüchte, zu deren Wiederlegung den
„Jittauer Nachr.“ von informierter Seite
mitgeteilt wird, daß infolge der am Montag
herrschenden außerordentlich hohen Tempera-
tur einige Mannschaften während des Feld-
dienstes schwach wurden und nach Hause trans-
portiert werden mußten. Die Soldaten er-
holten sich jedoch von ihrem Unwohlsein sehr
schnell wieder, so daß nur vier von ihnen
ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen brauchten.
Zwei derselben befinden sich zur Zeit wieder
vollständig wohl und die Entlassung der bei-
den anderen aus der ärztlichen Behandlung
steht unmittelbar bevor. Seitens der kom-
mandierenden Offiziere wird alles aufgeboten,
um den Mannschaften den Dienst bei der
großen Hitze so erträglich wie möglich zu
machen und das Vorkommen von Erkrank-
ungen infolge großer Anstrengungen zu ver-
hüten.

Zwischen beim Bau des neuen Werk-
stätten-Bahnhofes zu Dresden-Friedrichstadt
beschäftigten Arbeitern entspann sich am ver-
gangenen Freitag gegen Mittag ein Streit,
in dessen Verlauf ein Arbeiter erstochen wurde.
Der Thäter floh durch die Weiseritz nach dem
„Schanze“ genannten Ortsteil, wo er von
verfolgenden Polizisten verhaftet wurde.

Der auf dem „Töpfer“ bei Jittau
ermordete 18jährige Georg Rauchfuß ist am
Sonntag Nachmittag unter großer Anteilnahme
auf dem Trinitatis-Friedhofe zu Dresden
beerdigt worden. Der Verdacht der Thäter-
schaft lenkt sich, wie man aus Jittau schreibt,
vor allem auf den schon mehrfach erwähnten
Kögl. aus Petersburg i. V., auf welchen
daher eifrig gefahndet wird. Es sollen nach
der Aussage verschiedener Personen mehrfache
Umstände vorliegen, welche den Genannten,
dessen Sündenregister übrigens schon stark
bedeckt sein soll, mit dem stattgefundenen Ver-
brechen in Verbindung bringen.

Auf Rat eines Mitarbeites hatte
am Donnerstag der im 60. Lebensjahre ste-
hende Fabrikmeister Heidel in Grimmitzschau
gegen ein leichtes Unwohlsein eine Dosis
chromsaurer Kali eingenommen. Die erhoffte
Besserung trat aber nicht ein, es verschlimmerte
sich im Gegentheil der Zustand, und trotz-
dem alsbald ärztliche Hilfe herbeigeholt wurde,
verstarb der Bedauernswerte noch in dersel-
ben Nacht. Infolge der beobachteten Erschei-
nungen ist der Verdacht der Vergiftung nicht
ausgeschlossen. Infolge dessen wurde nun
am Sonnabend Nachmittag durch die k. kgl.
Staatsanwaltschaft Zwickau und durch den
hinzugezogenen Bezirksarzt die Leiche obert.
Ueber den Befund verlautet noch nichts.

In welsch wahrhaft schredenerregen-
der Weise die Kugel unter der Jugend er-
nimmt, davon liefert ein am letzten Freitag

Abend auf der Hartmannstraße zu Chemnitz
vorgekommener Fall, der für den Betroffenen
leicht noch schlimme Folgen haben kann, einen
ernewten Beweis. Einem seines Wegs ruhig
dahergehenden 13 Jahre alten Knaben wurde
von einem gleichaltrigen Knaben ohne jede
Veranlassung der Hut vom Kopfe geschlagen.
Als sich dies der erstere verbat, wurde er
von den rohen Burschen von hinten gepackt
und mit einem zugeklappten Taschenmesser
derart auf den Hinterkopf geschlagen, daß der
bedauernswerte Knabe bewußtlos zusammen-
brach und ihm das Blut aus dem Munde
quoll, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch
genommen werden mußte. Der rohe Bursche
ist ermittelt und wird der gerechten Strafe
nicht entgehen.

Die Nichtbeachtung der gehörigen Vor-
sicht beim Baden hat wieder zwei blühende
Menschenleben gefordert. Zwei zur Zeit in
Döbeln beschäftigte Arbeiter, Herrmann aus
Chemnitz und Richter aus Gornsdorf, sind
am Dienstag in der Nähe des Ritterguts
Schweita ertrunken, weil sie wahrscheinlich zu
erhigt ins Wasser gingen.

Am Sonnabend beabsichtigte der 31
Jahre alte Gutsbesizersohn S. aus Silbach
in Bayern sich in Reuth vom Sitzge über-
fahren zu lassen. Der Lebensmüde erzählte
dem Distriktsgendarm Maier, der ihn von
seinem Vorhaben abhielt, er habe für einen
Anderen hinsichtlich eines Anzuges „gutge-
sagt“; sein Vater habe dann den Anzug be-
zahlen müssen und, darüber aufgebracht, ihn
dort geschlagen. Gendarm Meyer hat nun
dem Gutsbesizersohne Arbeit verschafft und
so den Burschen von seinen Selbstmordge-
danken völlig abgebracht.

Tägliche Beschäftigung bringt, wie allge-
mein bekannt, eine Störung der Verdauung,
d. h. Verstopfung mit sich. Wird diese nicht
beseitigt und nicht für tägliche Defäkation ge-
sorgt, so sind ernsthafte und langwierige Erkrankungen
die unausbleibliche Folge. Nur wenige Pfennige
täglich erfordert der Gebrauch der rühm-
lich empfohlenen Apotheker Richard Brandt's
Schweizerpillen, durch welche auf angenehme
und unschädliche Weise die Regulierung der
Verdauung erfolgt. Erhältlich a Schachtel
M. 1 in den Apotheken.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 30. Juli 1894.

Auf dem letzten Schlachtviehmarkt waren
zum Verkauf gestellt: 556 Ainder, 1201
Schweine, 901 Hammel und 275 Kälber, im
Summa 2935 Schlachtthiere. Für den Zent-
ner Schlachtgewicht von Aindern bester Sorte
wurden 64—68 Mk., für Mittelsware einschließl.
guter Kälbe wurden 57—60 Mk., für leichtere
Stücke 45—50 Mk. bez. Engl. Lämmer das
Paar im Gewicht zu 50 Kilo Fleisch 62—65
Mk., das Paar Landhammel in derselben
Schwere 58—61 Mk. Der Zentner Schlacht-
gewicht von Landschweinen engl. Kreuzung
galt 43—46 Mk., zweiter Wahl hieron
40—42 Mk.

Marktpreise in Kamenz am 26. Juli 1894.

Schlaggewicht		Preis.		Preis.	
50 Kilo.	M. M. M. M.	50 Kilo.	50 Kilo.	50 Kilo.	P.
Roth	5 81	5 62	Den	50 Kilo	8
Weizen	7 6	8 77	Erbs	1200 Pfund	20
Berle	7 50	7	Sutter 1 k)	100 Kilo	2 30
Haler	7 00	7 50	Erbsen	50 Kilo	1 90
Grüdel. in	7 80	7 67	Erbsen	50 Kilo	10 50
Orse	12	11 25	Kartoffeln	50 Kilo	2 50